



CAP. I.

Lage und äußerer Eindruck.

Wenige Meilen vom Rhein, in fruchtbarem, aber reizlosem Hügellande nördlich der Ruhr, im Mittelpunkt des wichtigsten deutschen Steinkohlengebiets, liegt rings um ein ehrwürdiges Münster die Stadt Essen. Trotz ihres hohen Alters bietet sie aufer diesem Gotteshause keine geschichtlich merkwürdigen Stätten, keine sagenumwobenen Reste vergangener Zeiten. Durch auf- und absteigende winklige Gassen mit prosaischen Häusern steuert der Wanderer bald nach jenem stattlichen modernen Gebäude, das mit seinem hochragenden Thurme schon aus der Ferne den Blick auf sich lenkt. Es ist das Rathhaus, dessen große und reiche Ausführung erst ahnen läßt, daß dies Gemeinwesen bald 100000 Seelen zählen wird. Den freien Platz vor dem Rathhause ziert ein Erzstandbild von Schaper's Meisterhand. Einen König oder Kriegshelden stellt es nicht dar, sondern einen Mann in einfacher Bürgertracht, mit scharfblickenden Augen unter hoher Denkerstirn, die Rechte lose auf einen Ambos gestützt. »Alfred Krupp« strahlt es in goldenen Schriftzeichen von dem granitenen Sockel. Dies lebenswahre Bild ihres bedeutendsten Sohnes ließ die Stadt hier aufrichten, dem jetzigen und kommenden Geschlecht zur ehrfürchtigen Erinnerung.

Denn dieser Mann, einer alten angesehenen Essener Familie entsprossen, hat binnen einem halben Menschenalter das kleine unbekannte Landstädtchen von 7000 Einwohnern zu seiner jetzigen Größe und Berühmtheit emporgebracht. Freilich arbeitete er nicht mit am Tische der Rathsherren, sondern vor den Thoren der Stadt begann er, ein Jüngling noch, auf dem kleinen vom Vater ererbten Stahlschmelzwerk mit kaum einem Dutzend Arbeitern den Kampf ums Dasein, aus dem er erst nach langem schweren Ringen als Sieger hervorgehen sollte. Krupp's Gufsstahlfabrik wurde